Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 81 (1946-1948)

Rubrik: Naturchronik für das Jahr 1947

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturchronik für das Jahr 1947

Von *Hs. Brunner*, Chur

Der **Januar** ist für die ganze Schweiz etwas zu kalt, für die Ostschweiz, Graubünden und die Südtäler auch zu trocken. Chur ist ohne dauernde Schneedecke. Der einzige stärkere Schneefall vom 12. d. M .bringt Naßschnee. In der ersten Woche und im letzten Drittel herrscht beträchtliche Kälte, in Chur von 10 bis 15 Grad, in den Hochlagen des Kantons von 20 bis 25 Grad. Italien hat bis nach Rom hinunter Schneefall und danach große Überschwemmungen. Großbritannien leidet auch diesen Winter unter Schneestürmen und einer seit Jahrhunderten nicht mehr erlebten Kälte. Der Verkehr ist weitgehend lahmgelegt. Bei uns ist die Wasserführung der Flüsse sehr schwach. Chur hat fast den ganzen Winter hindurch Staubplage.

Anfang **Februar** ist ein Teil des Luganersees zugefroren, was seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen ist. Der Monat ist zu kalt und arm an Niederschlag. Nach Bisenlage folgt Föhn und Erwärmung mit Regen und Schnee in der letzten Woche. Im Mittelmeergebiet und im Norden regiert die Kälte. Am 9. Februar geraten 11 Skifahrer des Skiklubs St. Antönien am Kreuz in eine Schneebrettlawine. 7 Mitglieder der Partie können nur tot geborgen werden. Am 10. fordert eine Lawine bei Bivio ein weiteres Opfer.

Warm, trüb und niederschlagsreich ist der **März.** Die Hauptniederschläge kommen aus SW. Es gibt mehrere Föhnperioden, eine besonders stürmische am 28./29.d. M. mit Staubzufuhr aus den südlichen Mittelmeergebieten. Anschließend fallen große Schneemengen in den Bergen. Auf der Bernina- und Rhätischen Bahn gibt es Verkehrsunterbrüche durch La-

winengang. Am Mattlishorn kommt eine Skifahrerin am 16. d. M. in einer Lawine um.

Ungewöhnliche Wärme mit einem Überschuß von 3 Grad und neue Trockenheit zeichnen den **April** aus. Das Mittelland muß mit ⅓ der normalen Summe zufrieden sein, Graubünden mit ½. Die Zahl der hellen Tage ist für alle Gebiete der Schweiz hoch. Die Zeit des Blühens der Obstbäume entspricht recht genau der des Vorjahres.

Nicht anders ist die Witterung im **Mai,** dessen Temperaturmittel auch um 3 Grade zu hoch ist und dessen Niederschlagsarmut sich bei solcher Wärme sehr ungünstig auswirkt. Lokale Gewitter mildern die Kalamität ein wenig. Die letzten Maitage erreichen in der Talsohle wieder die 30-Grad-Grenze.

Die große Wärme hält im **Juni** an. 3. d. M. bringt es Chur auf 30 Grad, Zürich auf 33,6 Grad. Am 6. verursacht ein Kaltlufteinbruch Schneefall bis 1700 m herab. Die zweite und die dritte Woche weisen wechselndes, mäßig warmes und eher regnerisches Wetter auf. Die letzte Juniwoche ist sehr heiß. Die Station Chur notiert 30 und 31 Grad, Zürich verzeichnet eine neue Höchsttemperatur von 36,4 Grad. Überall macht sich Wassermangel bemerkbar. Sehr reich fällt die Kirschenernte aus. Vom 4. bis 6. d. M. wütet auf Gebiet der Gemeinde Tschlin ein Waldbrand. Verursacht durch eine im Feien kochende Frau, greift er von oberhalb Martina bis zur Waldgrenze hinauf und talabwärts bis über Vinadi. An der Bekämpfung beteiligen sich Feuerwehren aus dem Unterengadin und mehrere aus dem benachbarten Tirol. Vor allem dank den Niederschlägen und dem Schneefall vom 6. sind die Löscharbeiten erfolgreich, nachdem etwa 170 ha Wald zerstört oder beschädigt worden sind. Die anfallende Holzmenge soll immerhin nur etwa 1/5 bis ¼ der des Calandabrandes betragen. Ein Waldbrand gibt auch der Gemeinde Sagogn in der Rheinschlucht zu schaffen. Am 4. Juni zieht ein Hagelwetter in 3 Stunden von Vevey bis Wohlen an der Aare und verwüstet besonders im Gebiet von Bern und im Emmental die Kulturen.

Der **Juli** ist sehr warm und wieder für große Teile des Landes zu trocken, besonders leiden die Gebiete an der Nordgrenze und vor allem am Jurafuß. Graubünden ist deutlich begünstigt und verdankt diesen Juliniederschlägen, daß es im Spätsommer und Herbst auf eine gute Ernte blicken kann. In den Dürregebieten Thurgau, Basel, Schaffhausen, Aargau, Solothurn und Berner Mittelland entsteht eine eigentliche Notlage. Am 29. mißt man in Zürich offiziell 38 und in Basel 39 Grad, in Chur 32 auf der Station, in der Talsohle 2 bis 3 Grad mehr. Im Unterengadin treten große Mengen Heuschrecken auf, die den Gras- und Körnerertrag stark schmälern. Die starken Regen, die am 9. über den nördlichen Kantonsteil niedergehen, verursachen bei Malans und Trimmis Rüfengang. Die Trimmiserrüfe (Maschänzerrüfe) überfährt die Kantonsstraße auf einer Breite von 200 m und auch die Linie der SBB.

Graubünden ist auch im **August** begünstigt. Es bekommt fast normale Regenmengen. Der Monat ist um 2 bis 4 Grad zu warm und der heißeste August seit 1911. Sehr wenig Regen erhalten die schon notleidenden Mittelland- und Juragebiete. Die Wiesen sind dort zu Steppen geworden, auf denen die Herden nach den letzten paar Halmen und grünen Blättchen suchen. Die ersten Tage treiben die Temperaturen wieder über 30 Grad hinauf. Außerordentliche Gewittertätigkeit herrscht am 4./5. August über dem nördlichen Kantonsteil. Die Großwetterlage des Monats zeigt ein Hoch von den Azoren bis Skandinavien, das als Barriere das Eindringen der Depressionen nach Europa verhindert.

Sonne im Überfluß, Hitze und Trockenheit kennzeichnen auch den **September.** Sehr heiß sind der 11. bis 20. d. M. mit wolkenlosem Himmel und Temperaturen um 30 Grad. Reichlich Niederschlag erzeugt eine Kaltfront am 24. mit sehr empfindlichem Temperatursturz auf 7 Grad. Die Seen haben minimalen Wasserstand. Von großer Trockenheit und Ernteausfällen berichten auch Ungarn, Österreich, Polen, Deutschland und Schweden. In Graubünden erntet man viel und vortreffliches Emd. Die Weinlese beginnt in der Herrschaft

Mitte September. Der Ertrag befriedigt in jeder Hinsicht sehr. Jäger und Wildhüter berichten von starkem Abgang beim Gemswild durch Seuchen.

Wärme und Trockenheit halten auch im **Oktober** noch an. Zürich erhält 14 %, Chur 25 % des normalen Niederschlages. Der Futtermangel im Mittelland fordert starke Reduktion der Bestände durch Abschlachten. Die reichlich vorhandenen Mostbirnen werden als wertvolles Ersatzfutter massenhaft verwendet.

Im **November** erreichen die Niederschläge nun das Zwei- bis Dreifache des Mittels und machen einen Teil des großen Dürreschadens wieder gut. Es ist erstaunlich, wie rasch gewisse Notgebiete wieder zu Grünfütterung und Weidgang kommen konnten. Der Ausfall an Niederschlag wird von Dr. W. Mörikofer für das Jahr 1947 und für die ganze Schweiz auf 10 Milliarden m^3 geschätzt, was etwa dem dreifachen Volumen des Walensees entspricht.

Der **Dezember** ist wie der Vorgänger trüb und mild und bringt es auf einen kleinen Niederschlagsüberschuß. Mit der 3. Woche setzen Schneefälle und mäßige Kälte ein. Am 22. d. M. liegt im Tal eine Schneedecke von 30 cm, worauf dann das übliche Weihnachtstauwetter der Pracht ein Ende setzt. Die letzten Tage bringen Regen. Berg- und Hochlagen weisen große Schneemengen auf, das Engadin nicht ausgenommen. Ende Dezember gehen in St. Antönien einige Lawinen nieder, stiften aber keinen bedeutenden Schaden. Im Samnaun werden 3 Skifahrer verschüttet. 2 von ihnen können nicht mehr rechtzeitig geborgen werden.

Das Jahr 1947 wird in der Erinnerung weiterleben als außergewöhnliches Jahr mit heißem, trockenem Vorfrühling, Sommer und Herbst, großen Ernteausfällen und Einschränkungen wegen des Mißwachses und Wassermangels.

In Chur weisen 29 Tage des Jahres Temperaturen von 28 und mehr Grad auf, gemessen auf der meteorologischen Station. Wir dürfen ebensoviele Tage mit 30 und mehr Grad für die wärmsten Örtlichkeiten auf der Talsohle annehmen.

Daten für Chur 1947

	Temperatur-monatsmittel °C	Abweichung vom langjähr. Mittel	Temperatur-maximum mit Datum	Temperatur-minimum mit Datum	Nieder-schlagssumme mm	Abweichung v. Mittel mm	Tage hell	Tage trüb	Tage mit Niederschlag ( ) Schnee
Januar	— 3,4	— 2,1	10,0 (13.)	—13,4 (24.)	39	— 6	4	11	8 (7)
Februar	— 0,2	— 0,6	11,8 (22.)	—7,8 (1.)	21	—22	3	9	8 (7)
März	5,9	+ 2,0	18,2 (17.)	— 5,9 (3.)	98	+50	1	11	13 (1)
April	10,8	+ 2,8	24,3 (26.)	0,1 (11.)	25	—29	6	4	8
Mai	15,1	+ 2,7	26,8 (31.)	4,4 (5.)	34	—37	6	11	8
Juni	17,5	+ 2,1	30,7 (26.)	5,3 (6.)	84	— 1	7	11	12
Juli	18,9	+ 1,9	32,1 (29.)	9,6 (9.)	155	+47	9	7	13
August	18,7	+ 2,3	31,6 (3.)	9,8 (30.)	104	— 2	9	5	8
September	16,5	+ 2,8	29,4 (15.)	4,9 (24.)	33	—51	14	7	5
Oktober	9,8	+ 1,2	20,5 (8.)	— 0,2 (26.)	15	—59	12	8	4
November	5,2	+ 1,7	12,2 (2.)	— 6,6 (27.)	166	+110	—	15	15 (2)
Dezember	— 0,2	+ 0,2	10,8 (29.)	— 9,3 (19.)	100	+43	—	22	16 (13)

Temperaturüberschuß der 10 zu warmen Monate 19,7°, Defizit der 2 zu kalten Monate 2,7°. Die Niederschlagssumme 874 mm übertrifft das Mittel um 43 mm und zeigt die Ausnahmestellung Graubündens im Trockenjahr 1947. Zahl der hellen Tage 71, der trüben 121, mit Niederschlag 118, wovon 30 mit Schneefall.

Letzter Schneefall im Tal am 8. März; letzter Frost am 10. März; letzter Reif am 7. April; 1. Gewitter am 4. Mai; 1. Reif im Herbst am 19. Oktober; 1. Frost am 26. Oktober; 1. Schneefall im Tal am 18. November. Total 47 Tage mit Schneedecke.